№ 26. 1837.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 31. Januar.

Inland.

Posen den 30. Januar. Gestern hatte die feierliche Eröffnung des vierten Provinzial-Landtages des Großherzogthums Posen statt. Früh versammelten sich die Herren Landtags-Deputirten und begaben sich, in Begleitung des Landtags-Kommissarius, Hrn. Ober-Präsidenten Flottwell, der Räthe der Königl. Regierung und der anderen Königlichen Behörden, so wie der hohen Generalität und vieler anderen Personen, die sich der Feier anschlossen, resp. in die evangelische Kirche auf dem Graben und die katholische Pfarrkirche und wohnten dem auf die Bedeutung des Tages Bezug habenden Gottesdienste bei. Nach beendigter Kirchenfeier erfolgte im großen Saale des Königl. Regierungs-Gebäudes die feierliche Eröffnung des Landtages durch den Königlichen Landtags-Kommissarius, Hrn. Ober-Präsidenten Flottwell, der zu diesem Behufe eine Rede an die Herren Landtags-Deputirten hielt, welche von dem Landtags-Marschall, Hrn. General-Landschafts-Direktor Oberst v. Poninski beantwortet wurde. Um 3½ Uhr war große Mittagstafel bei dem Hrn. Ober-Präsidenten Flottwell, zu welchem, außer den Herren Landtags-Deputirten, die Chefs und viele Räthe der verschiedenen Königl. Behörden, die Geistlichkeit beider Confessionen, die hohe Generalität und die Militair-Chefs, so wie viele andere Personen vom Militair und Civil aus der Stadt Posen und deren Umgegend geladen waren. Der Königl. Landtags-Kommissarius brachte mit einer angemessenen Rede den Toast auf das Wohl Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königs aus und darauf der kommandirende General des 5ten Armeekorps, Hr. Gen.-Lieutenant v. Grolman, einen Toast auf das Wohl der Provinz Posen und ihrer Bewohner. In beiden Gesundheiten, die von dem Hrn. Landtags-Marschall erwiedert wurden, stimmte die zahlreiche Versammlung mit donnerndem Jubel ein. Um 8 Uhr endigte das frohe Mahl. — Heute früh haben die Arbeiten des Landtages begonnen.

Berlin den 29. Januar. Des Königs Majestät haben geruht, die Beförderung des Dom-Kapitulars Latusseck in Breslau zum Weih-Bischof der Diözöse Breslau huldreichst zu genehmigen.

Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Dom-Kapitular von Miszewski zum Dom-Probst an der Metropolitan-Kirche in Posen zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor in Helsingfors, Dr. Fr. Argelander, zum ordentlichen Professor der Astronomie in der philosophischen Fakultät der Universität zu Bonn und zum Direktor der daselbst zu errichtenden Sternwarte zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei dem Hofgerichte in Greifswald angestellten Secretair Wallenius zum Hofrath zu ernennen geruht.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Andreas Hardung ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokat-Anwalt beim Landgerichte in Düsseldorf bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, von Pfuel, ist von Stettin hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 21. Jan. Gestern Abend um 9 Uhr wurde die große Deputation der Deputirten-Kammer bei dem Könige eingeführt, um Sr. Majestät die Adresse als Antwort auf die Thronrede zu überreichen. Herr Calmon, einer der Vice-Präsidenten der Kammer, verlas dieses Aktenstück.

Die heutige Sitzung der Deputirten-Kammer dauerte nur eine Stunde. Der Präsident verlas die von dem Könige der großen Deputation ertheilte Antwort.

Man hätte glauben sollen, daß die Abstimmung über die Adresse die Opposition endlich in Betreff der Majoritätsfrage zum Schweigen gebracht haben würde. Keineswegs. Die Opposition grämt sich anscheinend weniger über die Majorität der Minister, als sie sich über die Stärke der Minorität freut. Die Adressen der drei letzten Sessionen stießen allerdings auf weit schwächere Opposition, indem sich dieselbe in den Jahren 1833, 34 und 35 nur auf resp. 43, 39 und 67 Stimmen belief., so daß also die Opposition in dieser Session nahe an 100 Stimmen gewonnen hat.

Der Präsident der Deputirten-Kammer befindet sich so ernstlich unwohl, daß er sich, auf Verordnung seines Arztes, einige Tage lang durchaus mit keiner Arbeit beschäftigen darf.

Der Messager sagt: „Man erwartet in der Kammer mit Ungeduld die Rückkehr des Marschalls Clauzel, da das Ministerium die Erörterung bis zu dem Augenblicke hat vertagen lassen, wo der Marschall persönlich auf die Vorwürfe, die man der Expedition macht, antworten könne. Man fragt sich übrigens in der Kammer, was das Ministerium, welches die politische Verantwortlichkeit für die Expedition abzulehnen scheint, gethan haben würde, wenn der Marschall Clauzel nicht Mitglied der Deputirten-Kammer gewesen wäre und also nicht persönlich die erwarteten Aufschlüsse hätte geben können? Wie dem auch sei, einige schon enthüllte Thatsachen lassen auf ernste Debatten schließen. Die Diskussion wird bei Gelegenheit des Gesetzentwurfs über die Nachschüsse für das Kriegsministerium eröffnet werden."

Ueber den vor dem Pairshofe schwebenden Prozeß enthält ein hiesiges juristisches Blatt Folgendes: „Die Instruction der Meunierschen Sache nähert sich ihrem Ende. Das öffentliche Ministerium verzweifelt daran, Geständnisse von dem Angeklagten zu erlangen und will daher jetzt den Prozeß beschleunigen. Auf alle Fragen, mit denen man Meunier bis jetzt bestürmt hat, antwortet er, daß er seinen Plan Niemandem mitgetheilt habe, daß es eine unselige Idee gewesen sei, die sich seiner bemächtigt, und daß er derselben nicht habe widerstehen können. „„Es war ein Dämon, der mich trieb"", sagte er, „„ich weiß, daß ich ein abscheuliches Verbrechen begangen habe, ich empfinde aufrichtige Reue darüber, aber ich konnte es mir nicht aus dem Sinne schlagen."" Da man von weiteren Verzögerungen kein Resultat mehr erwartet, so hat Hr. Eugen Persil darauf angetragen, daß der Angeklagte unverzüglich vor den Pairshof gestellt werde."

Seit einigen Tagen nimmt Meunier eine festere Haltung an, und weint nicht mehr. Er scheint von der Idee betroffen, es sei für ihn keine Hoffnung zur Begnadigung vorhanden, und als er gestern aus dem Kabinet des Instruktionsrichters trat, sagte er zu seinen Wächtern: Es ist um mich geschehen, ich bin verloren! Die Wächter haben Befehl, nie mit ihm zu sprechen und auf keine seiner Fragen zu antworten.

Im Constitutionnel liest man: „Es scheint gewiß, daß Herr Gasparin vorgestern seine Entlassung eingereicht hatte, und daß dieselbe so gut wie angenommen war. Aber auf die Vorstellungen einer hohen Person hat Herr Gasparin eingewilligt, seine Entlassung zurückzunehmen, und das Ministerium bleibt wie es ist, bis zu einer neuen Krisis."

Die Gazette de France bezweifelt die Angabe von einem Mordversuch auf dem König von Sardinien, indem Briefe aus Turin nichts davon wüßten.

Der Generalstab der nach Konstantine bestimmten Expeditions-Armee wird, wie es heißt, folgendermaßen zusammengesetzt seyn: Ober-Befehlshaber, der Herzog von Orleans; Major-Général der General-Lieutenant Schramm; Commandeur der 1. Division, der General-Lieutenant Damremont; Commandeur der 2. Division, der General Achard; Commandeur der 3. Division, der General-Lieutenant Bugeaud; Commandeur der Kavallerie, der General Marbot; Brigade-Commandeure, die Generale Trezel, Rulhière, Durocheret, Perregaux u. s. w.; Commandeur der Artillerie, der General Gourgaud; Commandeur des Ingenieur-Corps, der General Lamy.

Aus Algier meldet ein Schreiben: Die ältesten Eingebornen Afrika's erinnern sich kaum eines so strengen Winters, wie des jetzigen. Frostiger Regen, Hagel, Schnee und die furchtbarsten Nord-Stürme herrschen seit mehreren Wochen, ohne eine Stunde aufzuhören. Dieses Wetter zwingt ohne Zweifel die Hadjuten und Kabylen zu einem Waffenstillstande. Mit den ersten Sonnenstrahlen aber werden die Letztern mit ihrem alten Kriegsgeheul von den beschneiten Höhen steigen, denn die Siegesberichte Achmed-Bey's durchlaufen alle Thäler des Atlas, und rufen dessen fanatische Bewohner zum Kampfe wider die Franzosen auf.

Nach Briefen aus Collioure vom 9. d. war der Gouverneur von Manresa in Katalonien von einem seiner eigenen Soldaten erschossen und sein Leichnam durch die Straßen geschleppt worden.

Großbritannien und Irland.

London den 20. Januar. O'Connell und die andern Irischen Parlamentsglieder werden in London erwartet. Die Reformers halten sich schlagfertig, und die Tories sind nicht weniger entschlossen, mit allen ihren Streitkräften ins Feld zu rücken. Schon bei den Rüstungen und Vorposten-Gefechten sind die fettesten Ochsen gefallen und das Blut der Trauben fließt in Strömen. Man ist gespannt auf den Sieg.

Allgemein ist die Klage über die im ganzen Lande herrschende Influenza; zu Edinburgh ist fast kein Haus davon verschont geblieben. Sterbefälle sind daselbst beinahe so häufig, wie zur Cholerazeit in den Jahren 32 und 33.

Die Morning-Chronicle theilt aus einem Nord-Amerikanischen Privat-Schreiben Folgendes über Santana's Freilassung mit: „Santana ist unter der Bedingung freigelassen worden, daß er 800,000 Dollars aus seinem Privat-Vermögen an die Regierung von Texas zahle, die Mexikanischen Truppen aus der neuen Republik führe und die Unabhängigkeit von Texas anerkenne. Santana hat Bons zum vollen Belaufe jener Summe an den General Houston, den Präsidenten von Texas, gegeben."

Der Courier enthält einen Artikel über die unsinnige Konkurrenz in Eisenbahn-Anlagen, von denen immer die eine die andere ruiniren wollte. Man ersieht daraus, daß die Bahn von London nach Liverpool allein 5 Millionen Pfd. St. kosten wird.

Vermischte Nachrichten.

Vor kurzem hatte man den berüchtigten Räuberhauptmann Joseph Sobri in einem Meyerhof bei Khestell in Ungarn dergestalt in der Klemme, daß er, sammt 3 Begleitern, sicher endlich den Händen der Justiz überliefert worden wäre, wenn ihm nicht seine große Verwegenheit und Geistesgegenwart noch im letzten entscheidenden Augenblicke Gelegenheit zur Flucht geboten hätte. In der Nacht war der Meyerhof mit 40 Mann Kavallerie umgeben worden. Im Augenblicke der Ueberraschung aber warfen Sobri und seine Kameraden ihre Oberkleider sammt Pistolen ab, rannten mit einer Lampe, als seyen sie Hausbewohner, das vordere Thor hinaus, und riethen den aufgestellten Posten, schnell nach der hintern Pforte zu eilen, da die verrathenen Räuber dort zu entkommen trachteten. Die Täuschung gelang, und Soberi flüchtete sich mit seinen Begleitern in den nahen Wald, wo sie nicht mehr aufgefunden wurden.

Musikalisches. Unter den Musikfreunden zu Ratibor herrscht großer Jubel; sie freuen sich auf einen außergewöhnlichen musikalischen Genuß. Frau (?!) von Kesteloot, erste Sängerin vom Theater della scala zu Mailand (?), (die früher berühmte Fräulein Kainz) will (nach den Anzeigen der dortigen Blätter) den 26. Januar im Theater eine musikalische dramatische Abendunterhaltung geben.

Theater.

Die am letzten Freitage stattgehabte Vorstellung von Raupachs „Rafaele" gewährte allen Verehrern wahrer Kunst einen hohen Genuß. Unser ausgezeichnete Gast, Herr Seidel, lieferte uns wieder ein consequent-durchgeführtes, treffliches Charakterbild, und zeigte uns dadurch, worin der Unterschied zwischen einem Künstler und einem blos routinirten Schauspieler besteht. An seinem „Abdallah" wäre nichts zu wünschen übrig geblieben, wenn seine Stimme — durch Heiserkeit bedeckt — mehr ausgereicht hätte. — Auch Dem. Wilhelmi bewährte sich in Auffassung und Repräsentirung der „Rafaele" als denkende und gewandte Künstlerin, denn sie paßte den Charakter ganz ihrer Persönlichkeit an und wußte einzelne Momente dergestalt hervorzuheben, daß ihr der allgemeinste Beifall gezollt werden mußte. Beide Gäste wurden stürmisch gerufen. — Unter den übrigen Personen tritt nur „Ykelula" besonders hervor, die von Dem. Starkloff gut, wenn gleich ohne Tiefe, gegeben wurde. Demois. Starkloff hat viel Talent, aber sie muß studiren und aus ihren Rollen noch mehr machen lernen. Herr Bohm (Selim) schien nicht besonders bei guter Laune zu seyn, und unterstützte Herrn Seidel wenig. Bei besserem Willen würde er ungleich mehr geleistet haben. Die übrigen Mitspielenden waren gut. — Das am Sonntage in Scene gegangene, renommirte Schauspiel: „Der Wagen des Emigranten", gehört der neuern Französischen Schule an, und hat daher mit der Kritik nichts zu schaffen; aber es ist so reich an Effektscenen, daß es hier, wie überall, die Kasse füllen muß. Wer pikante Speisen liebt, findet sie in vollem Maße, und es dürfte daher das Stück wohl ein halbes Dutzendmal über unsere Bretter gehen. Die Darstellung, die ganz durch die immer fesselnden Situationen bedingt wird, war gut. Hr. Bohm war als Marquis anfangs fast zu ruhig, doch blieb das Feuer später nicht aus. Dem. Schlonka war zu deklamatorisch, was keinen angenehmen Eindruck machte. Herr Walther zeigte sich wieder als recht brauchbaren Schauspieler, doch trug er in den ersten Scenen zu stark, in den letzten fast zu wenig auf. Sehr brav waren Hr. Mayer, Herr Bethge und Dem. Starkloff. Die Direktion hat auf die Ausstattung dieses Stücks außerordentlich viel gewandt. Eine recht baldige Wiederholung dieses Drama's wird gewiß von allen Theaterbesuchern gewünscht.

X. Y. Z.

Stadt-Theater.

Dienstag den 31. Januar: Große Balletvorstellung der Familie Bernardelli und Kobler: Die Zauberflöte, großes komisch-pantomimisches Ballet in 2 Akten. — Vorher: Der arme Poet; Schauspiel in 1 Akt von Kotzebue. — (Herr Seidel, Regisseur vom Magdeburger Theater: „Lorenz Kindlein", als Gast.) — Hierauf: Die Komödie aus dem Stegreif; Lustspiel in 1 Akt, frei nach Poissons Idee.

Donnerstag den 2. Februar auf allgemeines Verlangen zum Zweitenmale: Der Wagen des Emigranten; militairisches Schauspiel in 5 Akten, frei nach dem Französischen von F. Genée.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

Das Rittergut Konary im Kreise Kröben, landschaftlich abgeschätzt auf 107,791 Rthlr. 9 sgr. 7 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3ten April 1837 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich:

a) der Adalbert Wyganowski, und
b) die Johann Wilhelm Schmidtschen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 30. Juli 1836.

Königl. Oberlandes-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das hier auf der Vorstadt Zagórze belegene Bursa-Gebäude wird im Termine

den 14. Februar d. J. des Morgens um 10 Uhr

in dem hiesigen Erzbischöflichen Konsistorial-Gebäude, vom 1. März c. ab, auf 12 Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden, und werden alle diejenigen, die sich in dieses Geschäft einlassen wollen, zu dem gedachten Termine hiermit eingeladen.

Die Bedingungen können zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 25. Januar 1837.

Erzbischöfliches General-Konsistorium.

Frau v. Zerboni di Sposetti ist gesonnen, ihr im Schildberger Kreise belegenes Rittergut Kochlow, gerichtlich abgeschätzt zu 34,000 Rthlr., aus freier Hand sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen; ihr mit General-Vollmacht versehener Sohn hält sich jedoch nur bis 3ten Februar hier Neustädter Markt No. 142. auf, weshalb Kauflustige sich bei diesem, oder später bei dem Unterzeichneten melden wollen.

Posen den 28. Januar 1837.

Der Justiz-Rath Hünke.

Bis zum 25sten Februar ist die Klassifikation der in diesem Jahre aus meiner Stamm-Schäferei zum Verkauf kommenden Stähre beendigt, und werden dieselben von diesem Tage an in der Wolle für die aus den Listen zu ersehenden, nach der Klassifikation geordneten, Preise verkauft.

Hünern, bei Wintzig und Herrnstadt, den 21. Januar 1837.

v. Neuhauß,
Oberst-Lieutenant a. D.

Im Hause No. 55. Markt ist von Ostern ab, der erste Stock, von vorn bis nach hinten, bestehend in 7 Stuben, einer geräumigen Küche mit Heerd Englischer Einrichtung, Keller, und gemeinschaftlichem Wäschboden, zu vermiethen.

Börse von Berlin.

Den 28. Januar 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{1}{2}$	102
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$64\frac{3}{4}$	$64\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$43\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104	—
Ostpreussische dito	4	$103\frac{1}{8}$	—
Pommersche dito	4	—	$102\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	4	101	$100\frac{1}{2}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{8}$
Schlesische dito	4	—	106
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	—	$84\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	$214\frac{3}{4}$	$213\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	$12\frac{3}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{8}$	$12\frac{5}{8}$
Disconto	—	—	5